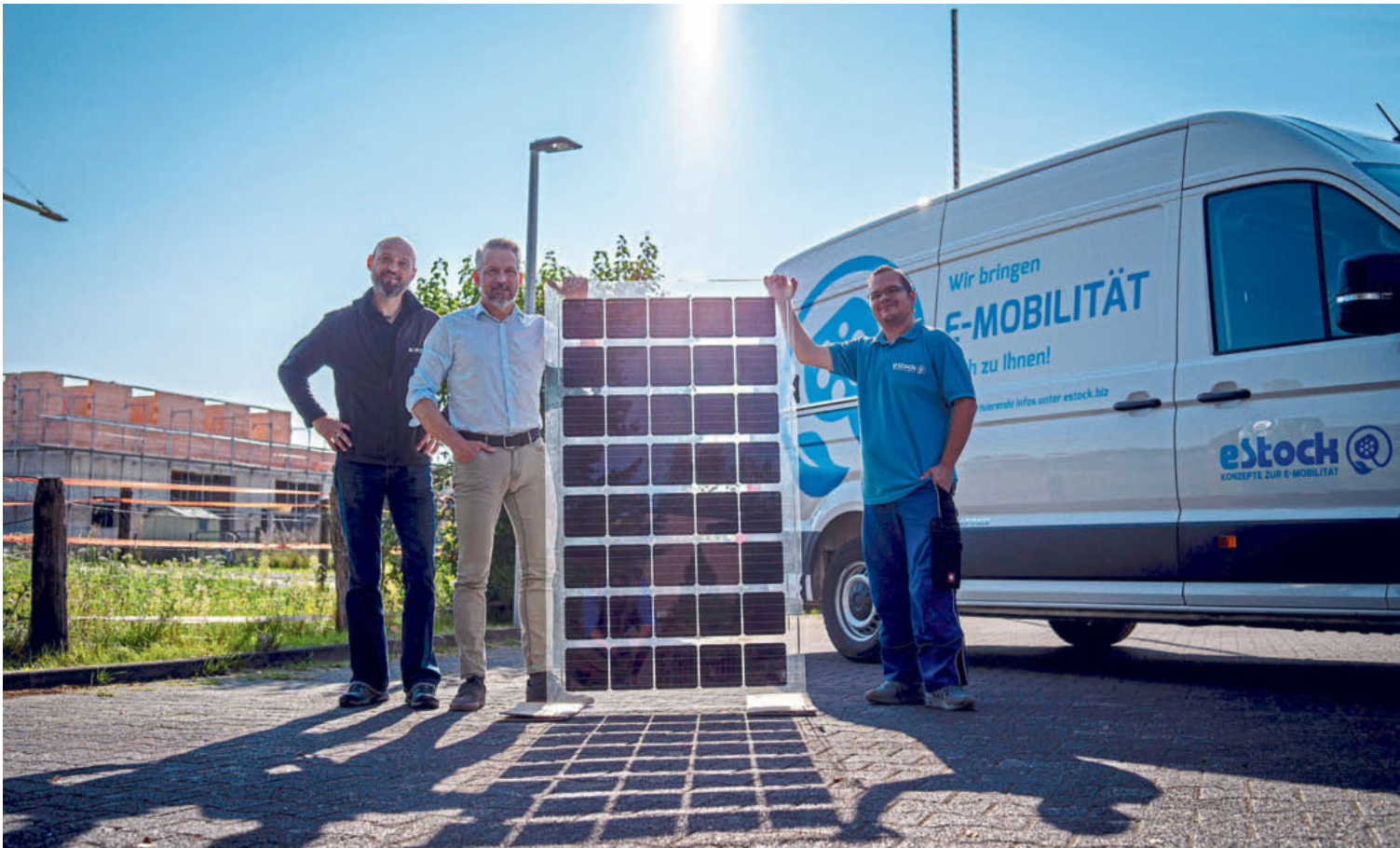




Ein Solarpanel, das sowohl die Sonne durchlässt, als auch das Auto lädt: Der Aleo-Vertriebler Lars Rutter (von links) präsentiert Elektromeister Wolfgang Stock und Mitarbeiter Christoph Snissaert die neue Konstruktion. Dahinter der elektrisch betriebene Lieferwagen von VW.

Fotos: Franz Köster

Zum Fuhrpark der Firma Stock gehört auch ein elektrischer Transporter

„An der Ampel bin ich eigentlich immer der erste“

Von Franz Köster

PADERBORN (WV). 200 Ladesäulen und über 500 Wallboxen hat die Firma Stock bis heute installiert. Damit gilt man in der Branche wahrscheinlich schon als „alter Hase“, denn das Thema E-Mobilität hat erst in den letzten Jahren an Fahrt aufgenommen. Geschäftsführer Wolfgang Stock hat seinen Betrieb deswegen schon früh für das Thema Elektromobilität zertifizieren lassen und ist seitdem qualifizierter Ansprechpartner für Firmen und Privatkunden. Seine Mitarbeiter fahren mittlerweile auch mit E-Autos zu ihren Einsatzorten. Seit neun Monaten hat er auch einen VW E-Crafter im Einsatz, ein Elektroauto in der Optik eines typischen Lieferwagens. Mitarbeiter Christoph Snissaert, der privat ebenfalls auf Elektromobilität setzt, ist auf jeden Fall begeistert: „An der Ampel bin ich eigentlich immer der erste, wenn ich will.“

Mittlerweile hat der Fachmann schon 9500 Kilometer mit dem E-Lieferwagen hinter sich und kann eigentlich nur Positives berichten. Ein kleiner Wermutstropfen sei nur die Reichweite von knapp 150 Kilometern: „Das liegt an der Gewichtsbeschränkung. Mit größeren Akkus wäre die mögliche Zuladung zu gering“, weiß Snissaert.

Durch die Förderung von 900 Euro sei die eigene Wallbox am Haus auch für immer mehr Privatpersonen eine Option. Auch Mehrfa-



Vier Wallboxen hat Christoph Snissaert in einer Tiefgarage montiert. Damit das Laden auch richtig funktioniert, muss die Box noch programmiert werden.

milienhäuser stehen vermehrt im Fokus der Handwerker. Wichtig sei aber, den Hausanschlusskasten zu prüfen und den Gesamtverbrauch der Wohnungen und Häuser zu kennen. Das sei für das Lastmanagement notwendig, erklärt Elektromeister Stock. Das Lastmanagement ermögliche es, die zur Verfügung stehende Leistung auf die Endverbraucher zu verteilen, damit der Stromüberschuss sinnvoll verwendet kann.

„Wenn mehrere Autos an einem Anschluss geladen werden, muss der Strom in der Regel verteilt werden“, sagt Stock. Durch das intelligente Laden sei das aber kein Problem und nur die wenigsten Autos kämen mit

leerem Akku an die Ladesäule. Abends, wenn die Menschen schlafen, stünde dann häufig die volle Leistung zur Verfügung, so dass die Fahrer am nächsten Morgen entspannt und mit vollgeladenem Akku zu ihrem Arbeitsplatz aufbrechen könnten.

Ebenfalls stark nachgefragt wird das Thema Solarstrom. Gerade für E-Auto Besitzer kann sich die Anlage auf dem Dach besonders lohnen: Statt den Strom ins Netz abzugeben, könne damit auch das E-Auto geladen werden und man hätte somit auch direkt eine Förderbedingung für die Wallbox erfüllt, so Stock. Zukünftig könne das Auto auch als Pufferbatterie für den nor-

malen Hausverbrauch dienen, wenn die Sonne gerade einmal nicht scheint.

Eine Neuheit findet Stock daher besonders spannend: „Die Firma Aleo stellt transparente Solarpanels her, die man zum Beispiel auch auf dem Carport oder Wintergarten montieren kann“. Lars Rutter, der für den Vertrieb der Prenzlauer Firma zuständig ist, stimmt dem naturgemäß zu: „Der Stromverbrauch wird sich in den nächsten Jahren vervielfachen, wir müssen daher auch auf Solarenergie setzen, das geht mangels Handwerker aber nicht schnell genug.“

Und Wolfgang Stock fügt hinzu: „Wir bilden übrigens auch aus.“